

Kapitel 30

- In Ketten -

Langsamem Schrittes wanderte der Major stetig vor Twilight, die in einem der Lesesessel Platz genommen hatte, auf und ab. Schon seit zwei Stunden, und drei geleerte Kannen Kaffee, lief diese Befragung. Erst schien der Major noch recht freundlich zu bleiben, doch mit jeder wiederholten Frage wirkte er gereizter und unausstehlicher. Der Unteroffizier, welcher neben Twilight stand, kümmerte sich wenigstens noch um ihr Wohl und goss ihr regelmäßig Tee nach, wenn sie danach verlangte, aber der leitende Offizier, schien einfach ein furchtbarer Choleriker zu sein. Spike, der mittlerweile auch aufgestanden war, war in der Küche zu Gange und bewirtete einige der Gardisten mit leichtem Frühstück. Nicht weil er es wollte, sondern weil man es ihm aufgetragen hatte.

„So, Miss Sparkle, dann wiederholen wir das ganze noch einmal.“ sagte der Major in einem hochnäsigen Ton und baute sich vor der Stute auf. Er kramte zum wiederholten Male einen Notizblock aus seiner Brusttasche hervor und las die entsprechenden Punkte vor: „Ihr Name ist Twilight Sparkle, sie sind 20 Jahre alt, studierten auf der magischen Universität von Canterlot unter unserer geliebten Prinzessin Celestia und sind vor zwei Jahren nach Ponyville gekommen. Nicht nur das, sie sind auch eine wiederholte Retterin unseres geliebten Heimatlandes.“ Knapp unter seinen Brauen schauten seine Augen in Twilights Gesicht. „Ist das so korrekt?“

Twilight, sichtlich genervt von dem ganzen Prozedere, seufzte und rollte mit den Augen. „Wie oft wollen sie mich das denn noch Fragen?“ Sie tippte bei jeder der folgenden Aussagen auf ihren Huf: „Ja ich bin Twilight Sparkle. Ja ich bin Schülerin von Prinzessin Celestia. Ja, die Untamed, Black Rider eingeschlossen, waren hier in Ponyville. Nein, ich weiß nicht wo sie hin wollten. Ja, ich habe mich mit ihm und ein paar seiner Freunde unterhalten. Nein, Ich weiß nicht ob sich noch einer oder mehrere von ihnen in Ponyville verstecken.“ Wiederholte sie erneut. Zum wievielten Mal wusste sie nicht, denn sie hatte aufgehört mit zu Zählen.

Erst reagierte der Major nicht, sondern ließ seine grau-grünen Pupillen über die unzähligen Bücher in den Regalen des Hauptraumes wandern. Doch als sein Blick wieder auf ihr landete, grinste er so breit, dass es psychopathisch wirkte, und Angst in das Herz der jungen Stute trieb. Langsam beugte er sich zu ihr herunter in den Sessel, schaute ihr direkt in die Augen und blinzelte währenddessen nicht ein einziges Mal. „Miss Sparkle, wollen sie meine Intelligenz beleidigen? Natürlich ist mir klar, dass sie durchaus über weit mehr Wissen, aus Büchern, verfügen, als meine gesammelte Mannschaft und ich... aber ich sehe ganz klar, dass sie mir etwas verschweigen.“ Der Major kam noch näher, fast so nah, dass die Spitze seiner Nüstern fast schon die ihren berührten. Gerne wäre Twilight noch tiefer in den Sessel gerutscht, wenn es möglich gewesen wäre. Es sei nur nebenbei zu erwähnen, dass der Major widerlich nach Kaffee und Zigarre stank, wobei sein billiges Aftershave seinem Geruch nichts Positives hinzugab. „Ich

sehe es in ihren Augen, ich rieche es in ihrem Schweiß und ich höre es in ihrer Stimme! Also raus mit der Sprache!“ fauchte der alte Hengst und spuckte ihr dabei, unabsichtlich, ins Gesicht.“

„Ich.... ich weiß wirklich nicht mehr...“ stotterte Twilight, einerseits eingeschüchtert, andererseits angewidert, was man deutlich an ihrem verzerrten Gesicht erkennen konnte.

Wieder aufgerichtet begann der Major erneut vor ihr auf und ab zu laufen. Twilight nutzte die Gelegenheit um sich den Speichel von den Wangen zu wischen. „Nun... überlegen sie sich das lieber noch einmal. Denn wenn wir bei ihnen nichts herausbekommen, laufen wir ihre gesamte Nachbarschaft ab, ganz Ponyville und die Farm dazu, wenn es sein muss. Damit haben wir keinen Schmerz, denn dafür werden wir schließlich bezahlt. Sollten wir jedoch einen erneuten Hinweis auf sie bekommen, kann ich sie wegen der Behinderung von Amtsermittlungen und Falschaussagen, verhaften lassen.“

„Erzählen sie mir doch lieber mal, wer ihnen diesen windigen Hinweis gegeben haben soll, dass ich mit der ganzen Sache was zu tun haben soll!“ sagte Twilight trotzig und verschränkte dabei die Vorderhufe.

Kopfschüttelnd und lächelnd antwortete ihr der Major: „Das ist Geheim. Zeugenschutz. Sie wissen schon. Denn der Zeuge könnte ja von dem Gesuchten Black Rider aufgesucht werden und... zum Schweigen gebracht werden.“

In Twilight kochte die Wut langsam hoch. Ihr war klar, dass bestimmt der eine oder andere bei den Untamed so agieren könnte, aber sie war sich sicher, das Black sowas nicht tun würde. „Von mir aus! Befragen sie ganz Ponyville wenn sie wollen. Ich bleibe bei meiner Aussage...“

Nickend bewegte sich der Major auf einen seiner Untergebenen zu. „Wie sie wollen...“ sagte er noch bevor er den Untergebenen, gemäß Rangabzeichen, ein Obergefreiter, auf seine Höhe zog und ihm etwas in dessen Ohr zu flüstern. Der Obergefreite nickte, salutierte und eilte mit zwei seiner Kameraden zur Bibliothek hinaus. Laut schepperten dabei ihre Multifunktionssattel und die Gegenstände in ihren unzähligen Taschen. Der Major drehte sich ihr wieder zu. „Miss Sparkle, solange wir keine Ergebnisse haben, stehen sie unter Hausarrest. Wenn sie etwas brauchen, wird sich Unteroffizier Tribe um ihr Wohl bemühen. Guten Tag.“ sagte er, drehte sich auf der Stelle um und verließ die Bibliothek durch den Haupteingang.

Von Ihrem Sessel aus konnte Twilight erkennen, wie er draußen weitere Instruktionen an seine Gardisten verteilte und es im strengsten Befehlstone so laut aussprach, dass ihn die gesammelte Nachbarschaft problemlos verstehen konnte. Sie wendete sich an den Unteroffizier neben ihr und brachte jetzt endlich einmal die Zeit auf in sein Gesicht zu sehen. Der Hengst schien deutlich überarbeitet denn rote Äderchen zogen sich bis zu der blauen Iris seiner Augen und unter denselben zeichneten sich ungesunde schwarze Ringe ab. „Ist ihr Major immer so?“ fragte Twilight während sie die ungesunde Gesichtsfarbe des Unteroffiziers musterte.

„Nein“ antwortete Tribe und ihm entfuhr ein tiefes Gähnen, wofür er sich gleich darauf entschuldigte bevor er fortfuhr: „Normalerweise ist er Schlimmer. Seien sie froh dass sie dem weiblichen Geschlecht angehören, sonst hätte er sie wahrscheinlich schon nach der ersten halben Stunde gehohlet.“

„So schlimm ist der Kerl?“ fragte Twilight ungläubig nach, machte dabei ein ungläubiges Gesicht und schüttelte leicht den Kopf.

„Schlimmer...“ gab der Unteroffizier als Antwort und lies den Kopf ein wenig hängen. „Wenn er in Fillydelphia volle Handlungsfreiheit hat dann...“ Tribe unterbrach sich selbst, als er merkte was er der violetten Stute alles erzählte. „Ähm... ich meine... ich darf da nicht drüber reden, Miss Sparkle. Verzeihung...“

Twilight stutze und betrachtete das unsichere Gesicht von Tribe. Ein kurzer Blick in die Richtung der Tür um sich zu vergewissern, dass der Major nicht wieder aufgetaucht war, folgte, bevor sie weiter auf ihn einredete: „Lassen sie mich raten, sie sind so mit Arbeit zugepflastert, dass sie kaum genug Schlaf bekommen, richtig? Sie sind vermutlich sogar sein Sündenbock, nicht wahr?“

Leicht erschrocken sah der Unteroffizier auf Twilight herab. Seine Augen wechselten mehrmals schnell die Richtung, so als wollte er sichergehen das kein anderer Gardist, das Gespräch belauschte. Als er sich sicher war dass er frei reden konnte, beugte er sich zu ihr runter und flüsterte ihr zu: „Sie glauben gar nicht, wie recht sie haben. In meinen Augen ist der Kerl ein Wagen voll mit Pferdedreck in denen sich Schweine übergeben haben. Aber was bleibt mir übrig. Ich muss gehorchen, schließlich ist er mein Vorgesetzter.“

Twilight blickte zu Boden. Ihre Stimme strahlte eine tiefe Schwermütigkeit aus, als sie ihm ihre Meinung mitteilte: „Ist es nicht manchmal besser, einen Befehl zu missachten, auch wenn, er vom Gesetz her richtig ist, aber von den ethischen Grundsätzen falsch?“

Tribe konnte darauf keine Antwort geben.

„Also sie sind sich sicher Miss Apple?“

„Nennen sie mich einfach Applejack, ich fühle mich bei diesem Miss Gehabe immer so alt.“ sagte Applejack und genehmigte sich einen Schluck aus ihrem Wasserglas. Sie saß mit einem Gardisten auf dem Sofa, im Wohnzimmer ihrer Farm. Ihr großer Bruder stand gegenüber dem Kaffeetisch, Applebloom war mit ihren Freundinnen Scootaloo und Sweetie Belle auf Cutiemarkerkundungstour gegangen und Granny Smith war in ihrem großen Ohrensessel eingeschlafen.

Die Gardisten kamen zur Mittagszeit, während die Familie gemeinsam zu Mittag aß. Stürmisch hatten diese an die alte Holztür geklopft und die Familie um eine Aussage gebeten, wobei gebeten eher nur der formale Begriff für die gezwungene Aussage war. Viele verschiedene Fragen, betreffend ihres Tagesablaufs der letzten Wochen, sowie dem Verbleib der Untamed wurden gestellt und immer wieder wiederholt, um einen Fehler in den Aussagen zu finden.

Applejack hatte sichtlich Probleme damit die Fragen zu beantworten, denn als das Element der Ehrlichkeit lag ihr das Lügen oder das Verdrehen der Wahrheit ganz und gar nicht. Jede Lüge in diesem Gespräch wäre von ihren Bekannten mit Leichtigkeit herausgehört worden, denn wenn immer die Unwahrheit ihre Lippen verließ, begannen ihre Augen nervös hin und her zu wandern und sie kratzte sich an ihrem linken Huf.

„Also nur zur Sicherheit wiederhole ich ihre Aussage noch einmal.“ sagte der Gardist, dem Anschein nach ein Stabsgefreiter und begann von einer Liste das Ausgesagte vorzulesen: „Gemäß ihrer Aussage waren die Untamed für kurze Zeit auf der Farm, sie haben sich einiges an Proviant besorgt, bevor sie auf ihren „Maschinen“ weitergefahren sind. Richtung Norden die Straße entlang. Sie wissen nicht, wo die Bande kampiert hat, während der Zeit hier in Ponyville und sie wussten zu dieser Zeit auch noch nichts darüber, dass es sich bei ihnen um eine Verbrecherbande handelte? Genau so wenig wohin die Reise der Verdächtigen sehen sollte?“

Zögerlich bestätigte Applejack die Aussage mit einem Nicken und fügte in einem nervösen Tonfall hinzu: „J..ja das ist genau so gewesen.“

Ebenfall mit einem Nicken, machte der Stabsgefreiter einen Haken auf dem Formular und lächelte die Stute mit den Sommersprossen an. „Sehr schön, das war es auch schon...“ Der Gardist beugte sich leicht zu Applejack herüber um ihr etwas ins Ohr zu Flüstern, so leise, dass keiner im Raum hören konnte, was er zu ihr sagte.

Dem Cowgirl schien es in jedem Fall nicht zu behagen, denn sie sprang mit weit aufgerissenen Augen auf und verließ mit einem „Das können sie sich selber machen!“ den Raum.

Mein einem unbehaglichen Grinsen schaute er ihren Bruder Big Mac an und kratzte sich nervös an der Schulter. „Tja.... Stuten... he he..“

Der rote Riese straffte den Gardisten mit einem bösen Blick, der geradezu schrie: „Wenn du meine Schwester anrührst oder noch einen falschen Ton sagst, dann mache ich Dünger aus dir!“ Was der Stabsgefreiter durchaus schnell verstand. Schnell blickte dieser wieder auf seine Liste und tat so als würde er irgendetwas Notieren.

„Nun.. ähm... Mister Mac..... wir müssen sie auch noch... ähm... befragen...“ brachte er stammelnd hervor. „Stimmen sie der Aussage ihrer Schwester so zu?“

„Eeyup“ antwortete Big Macintosh knapp und strafte den Gardisten weiterhin mit dem erwähnten Blick.

„Gut...“ weitere Notizen folgten auf dem Dokument. Jede Schreibbewegung schien unerträglich laut in der unangenehmen Stille zu schallen, die den Raum geflutet hatte. Nachdem er fertig geschrieben hatte, blickte er wieder auf. „Haben oder hatten sie, zu irgendeinem Mitglied der Untamed Kontakt oder eine Persönliche Beziehung?“

Der Gesichtsausdruck von Big Mac änderte sich nicht, trotz dem, dass er auf diese Frage einmal kräftig Schlucken musste. Zu seinem Glück, hatte er durch das Kartenspiel mit seinen Freunden, sich ein erstklassiges Pokerface angeschafft und konnte es, wenn auch mit leichten Problemen, halten. Wieder bekam der Gardist nur eine knappe Antwort: „Nope“

„Verstehe...“

Die gesamte Befragung dauerte in etwa eine halbe Stunde. Jedoch schien es eher den Stabsgefreiten zu zermürben, als den roten Hengst, denn auf so ziemlich jede Frage die er stellte, bekam er entweder ein kurzes „Eeyup“ oder ein schlichtes „Nope“ zu hören. Deutlich war zu erkennen, dass der Gardist Kopfschmerzen von der Wortkargheit Big Macs bekam, denn mit jeder Farbe, wurden die Furchen auf seinem Gesicht tiefer und immer öfter fasste er sich an die Schläfe und massierte sie für wenige Minuten, mit kreisenden Bewegungen. Langsam schien er zu verzweifeln, dass er bislang noch keine ordentlichen Informationen aus allen befragten herausholen konnte.

„Bitte Mister Big Macintosh...“ gab er schließlich in einem beinahe flehenden Ton von sich. „Haben sie denn nicht irgendwelche Informationen, die wirklich Hilfreich sein könnten. Ich weiß ja nicht, haben sie nicht zufällig eins ihrer Gespräche mitgehört oder haben sie nicht zufällig Landkarten mit Markierungen bei ihnen gesehen? Bitte.. wenn ich ohne Informationen zurück komme, reißt mir der Major den Kopf ab. Irgendwas müssen sie doch gehört haben...“

Big Macs Pokerface wich einem mitfühlenden Lächeln. Er beugte sich vor und wies den Gardisten an, näher heran zu rücken. Das Gesicht, das noch eben in Frustfalten gelegt war, hellte schlagartig auf und schnell rückte er näher an den Hengst heran. Das war Big Mac allerdings noch nicht nah genug, also winkte er ihn noch näher heran und wieder folgte der Gardist gerne der Aufforderung. Das ganze wiederholte sich noch zwei weitere Male, bis der Stabsgefreiter fast Nüster an Nüster mit Big Mac war. Dieser atmete nun tief ein. Die Augen des Gardisten weiteten sich und schließlich antwortete Big Macintosh: „Nope!“

Laut aufschreiend und fluchend wich der Beamte von dem Farmer zurück und lief wie angestochen durch das Wohnzimmer. Weitere Flüche und böse Wörter folgten, was schließlich Big Mac dazu bewegte ein leises, tiefes Kichern herauszulassen. Das Gesicht des Gardisten war verzerrt vor Wut und er baute sich vor Big Mac auf, was aufgrund seiner mangelnden Körpergröße mehr als lächerlich aussah. „Finden sie das etwa lustig, dass da draußen Mörder frei herumlaufen, sie beschränkter Ackerpflüger?! Sie wissen wohl nicht, dass wir sie wegen Ermittlungsbehinderung verhaften können, sie...!“

Er wurde unterbrochen, als sich ein Huf auf seine Schulter legte. Es war ein grünlicher, sehr faltiger Huf. Der von Granny Smith. Diese schaute den Gardisten böse an und ehe es sich der junge Stabsgefreiter versah, steckte ihm plötzlich ein Stück Kernseife im Mund, welches dafür sorgte, dass er beim ausatmen kleine glänzende Blasen spuckte. „Junger Hengst!“ schelte die alte Märe und tippte ihn dabei mehrere Male hart auf die Brust, „In unserem Haus wird nicht geflucht und nicht gedroht, denn zum einen gehört sich das nicht, zum anderen wohnen noch Kinder hier!“ Granny griff nach der Seife und zog sie mit einem kräftigen Ruck aus dem Mund des Beamten, welcher darauf auf die Knie sank und lautstark ein Stückchen Seife, dass er versehentlich abgebissen hatte, hervorwürgte. Nachdem sein Rachen wieder frei war, packte die alte Stute den jungen Hengst an seinem linken Ohr und zerrte diesen langsam zur Haustür. „Solche Leute wie sie wollen wir hier nicht!“ sagte sie als sie die Türe öffnete und ihn hinaus ins Freie geleitete.

Big Mac hielt sich den Huf vor den Mund und musste deutlich damit Kämpfen nicht einem Lachanfall freien Lauf zu lassen. Der Stabsgefreiter wimmerte und flehte die alte Märe an, ihn doch endlich loszulassen, wie ein kleines Fohlen, das Angst hatte im Anschluss übers Knie gelegt zu werden. Draußen warteten zwei seiner Kameraden, die bisweilen damit beschäftigt waren, nach Spuren zu suchen und die Umgebung zu Observieren. Einer der beiden, ein älterer Einhornhengst, mit blauem Fell und deutlichem Übergewicht, hielt sich den Bauch vor Lachen, als Granny Smith den Stabsgefreiten hinaus zerrte und mit einem kräftigen Schwung auf den Stauben Boden plumsen lies. Der andere, ein junger Pegasus, mit azurrotem Fell und einem sehr strengen Blick, fand das allerdings nicht sehr lustig. Dieser half seinem Kameraden wieder auf die Beine und maulte Granny giftig an: „Sie wissen hoffentlich, dass dies ein tätlicher Angriff auf einen Beamten der Fillydelphia Garde war! Das wird noch Konsequenzen haben, Mütterchen!“

„Aaaach hörn sie doch auf! Sie glauben doch nicht, dass sie mir mir irgendwelchen leeren Drohungen Angst machen können!“ antwortete ihm Granny trotzig und blickte den jungen Pegasus, der sich mittlerweile bedrohlich vor ihr aufgebaut hatte, streng an. Der Blick des Hengstes gefiel Bic Mac, der das ganze problemlos aus dem Wohnzimmer sehen konnte überhaupt nicht. Das der Riese nicht zulassen würde, dass seiner Granny etwas passieren würde, oder das der Beamte, ihr gegenüber, handgreiflich werden könnte, verstand sich von selbst. Sein, von der Arbeit gestählter, Körper reagierte auf die aufkommende Bedrohung, was sich in einem schlagartigen Anspannen aller Muskeln und einem wachsamen Blick deutlich machte.

Bevor allerdings etwas passierte, legte der ältere Beamte den Huf zwischen Granny und seinen Kollegen. Big Mac verstand nicht was er anschließend zu ihm sagte, aber es schien zu wirken, denn der Pegasus ließ von Granny ab, machte eine Kehrtwende und begab sich, mit seinem gerade herausgeworfenen Kameraden in die Richtung des Zaungatters der Farm. Mit einem Lächeln, das sich durch die pummeligen Wangen des blauen Einhorns noch deutlicher abzeichnete, wendete er sich an Granny. „Verzeihen sie Madame, die Kollegen sind noch recht

jung und sind nur die rauen Straßen der Stadt gewohnt. In jedem Fall, danke ich für die Auskünfte die sie uns gegeben haben. Bitte Melden sie sich im Rathaus, wenn sie etwas neues hören.“ sagte er und mit einem „Guten Tag“ verabschiedete sich der Blaue.

Granny Smith wollte sich gerade wieder ins Haus begeben, als zwei weitere Beamte schnell aus der Richtung der Scheune gerannt kamen. Mehrere male riefen die Beiden lautstark nach dem blauen Einhornhengst, der sich nun endgültig als Gruppenführer der kleinen Truppe herausstellte. Als sie zu ihm aufgeschlossen hatten, überschlugen sich die Stimmen der Beiden vor Aufregung. Jedoch erst als der Gruppenführer zur Ruhe aufrief, konnte die anscheinend wichtige Information ordentlich weiter gegeben werden. Die Blicke der fünf Beamten verfinsterten sich und das Blaue Einhorn in einem herrischen, befehlsstarken Ton: „FESTNEHMEN, ALLE!“

Entsetzt riss Big Mac seine Augen auf und sprang schnurrstraks aus dem Sessel, zur Haustür, griff den Huf seiner Großmutter und zog sie so kräftig in das Gebäude, dass sie mit einem lauten Poltern auf dem Holzboden fiel. Das schwache Fluchen der alten Märe hörte er in diesem Moment nicht mehr, denn nun war er mit dem sofortigen Verbarrikadieren der Haustür beschäftigt. Mit seinem ganzen Gewicht stemmte er sich gegen die Dünne Holztür, während er mehrere Male lautstark nach Applejack rief, welche wie ein geölter Blitz aus der Küche gerannt kam.

„Schnell! Wir müssen die Tür verbarrikadieren. HILF MIR!“

„Was bei allen Äpfeln ist passiert?!“ schrie Applejack, während sie zu einer Kommode stürzte, die sie darauf hin, schabend und krachend vor die Tür schob.

„Später!“ rief Big Mac und sprang zu einem alten Geschirrschrank, auf der anderen Seite des Raums, nachdem die Kommode ihn als Türstopper abgelöst hatte. Das Geschirr in diesem großen, dunklen, schweren Schrank begann zu scheppern, als er ihn von der Stelle rückte und man hörte deutlich wie wohl einige Gläser und Tassen darin in die Brüche gingen. Von draußen Hörte man mehrere Befehle, die der Blaue an seine Untergeben brüllte: „Sie beide AUFBRECHEN! Sie. Zurück zur Stadt. Informieren sie den Major. Sie! Sie kommen mit mir nach Hinten!“

„Applejack! Die Hintertür!“ rief Big Mac, der noch immer mit dem schweren Schrank beschäftigt war. Schnell und laut gallopiierend lief Applejack durch das Wohnzimmer in die Küche, worauf sie gleich nach dem Esstisch griff um ihn vor die Tür, zu schieben. Weitere Küchenmöbel und Geräte folgten. Die Stühle, eine schwere Mehlkiste und sogar die große Rührmaschine, die sonst nur für die Ponyvillekirmes in Betrieb genommen wurde, sollten nun das Eindringen der Gardisten verhindern.

Twilight saß in der Küche der Bibliothek, neben dem Unteroffizier Tribe, der sie Pflichtbewusst,

trotz seiner Müdigkeit, keinen Moment aus den Augen lies. Ebenso im Zimmer anwesend waren Spike und ein weiterer Gardist, der sich nur noch eine Tasse Kaffee nach schenkte, bevor er wieder seinen Wachposten vor der Eingangstür des Baumhauses bezog.

„Was waren die Umstände des 'Mordes'“, Twilight betonte extra das Wort, da sie noch immer nicht ganz Glauben konnte, dass hier alles mit rechten Dingen zugeht.

„Ich sagte es bereits..“ erwiderte der Unteroffizier und schaute mit einem fast entschuldigenden Blick auf seine halb leer getrunkene Tasse, „Ich darf die genauen Umstände noch nicht weitergeben, bis die gesamten Ermittlungen und Verurteilungen abgeschlossen sind.“

Mit verzogenen Mundwinkel betrachtete Twilight den Hengst. „Das verstehe ich nicht. Wenn die Untamed doch Gesucht werden, dann müssten die genauen Umstände doch geklärt sein.“ schlussfolgernde Twilight, bekam aber keine Antwort. Der Wachmann verließ die Küche und lies die drei alleine.

Erst als die Tür geschlossen wurde, rückte Tribe ein wenig mehr mit der Sprache raus: „Sehen sie Miss Sparkle,“ flüsterte er hinter vorgehaltenem Huf, „In Fillydelphia gehen einige sehr seltsame Dinge vor. Ich werde ihnen ein bisschen was erzählen, aber sie müssen schwören, dass keiner der anderen Gardisten davon Wind bekommt.“

Twilight nickte und zog ein unsichtbares Kreuz über ihrer Brust. Die Hufbewegungen des Pinkieschwurs, waren mittlerweile eine ihrer vertrautesten Bewegungen.

Tribe fuhr fort: „Viele der Jungs da draußen wissen genau so wenig über den ganzen Fall, wie mancher Zivilist. Die einzige Information die ich habe, ist dass die Untamed an einem Abend verhaftet werden hätten sollen. Der genaue Grund ist nicht bekannt. Die Gruppe wehrte sich allerdings gegen die Verhaftung und ein Offizier, ein Hauptmann kam dabei zu Schaden. Einer der niederen Gardisten, ein alter bekannter von mir, hatte mir erzählt, dass der Hauptmann ganz offen sagte, dass er Black töten wollte. Somit wäre die ganze Sache natürlich als Notwehr auslegbar gewesen.“

„Und warum...?!“ schrie Twilight beinahe.

„Psst. Nicht so laut!“ unterbrach sie Tribe sofort und legte ihr dabei einen Huf auf den Mund.

Sobald Twilight ihren Mund wieder frei hatte konnte sie ihre Frage äußern: „Und warum, wird dann diese Gruppe wegen Mord gesucht, wenn es doch dafür Zeugen gibt, dass sie nur ihr Leben schützen wollten?“

„Das ist es ja..“ führte der Unteroffizier fort, nahm aber zuerst einen Schluck aus der Tasse. „Die Zeugen die das gesamte Gespräch angeblich aufgefangen haben, einschließlich meines Bekannten, sind einfach verschwunden! Keiner weiß wo sie hin sind, aber eines Nachts waren

alle..“

Der Unteroffizier musste unterbrechen, denn die Tür wurde schlagartig geöffnet, so schnell und hart, dass sie mit lautem Krachen gegen die Küchenwand knallte. Der Major stand mit drei weiteren Gardisten in der Tür.

„Twilight Sparkle!“ rief er in einem tiefen bedrohlichen Ton. „Sie und ihr Freund, der Drache, sind mit sofortiger Wirkung verhaftet. Ihnen wird vorgeworfen, gemeinsame Sache mit der Terrororganisation Untamed gemacht zu haben, sowie das Behindern von Ermittlungsarbeiten, sowie dem Aussprechen der Unwahrheit bei einem Verhör.“ Der Major blickte zu seinen Seiten. Die streng dreinblickenden Wachen trugen Ketten in ihren Mäulern und noch bevor ihr Befehlshaber sagen konnte: „Festnehmen“ stürmten sie schon in die kleine Küche.

Die arme Twilight war vor Schreck aus ihrem Stuhl aufgesprungen, jedoch im Stand zur Säule erstarrt. Spike hingegen sprang mutig auf den Tisch und begann Tassen auf die Gardisten zu werfen. „OH NEIN, Twilight werdet ihr nicht mitnehmen!“ sagte er noch, bevor einer der Gardisten ihm mit einem Schlagstock brutal ins Gesicht und damit vom Tisch schlug. Erst jetzt reagierte Twilight und lud Magie in ihrem Horn, um den Gardisten einen ordentlichen Strahl vor ihre Gesichter zu Donnern, als Unteroffizier Tribe nach ihrem Nacken griff und einen seltsamen mit Runen und Mustern überzogenen Ring auf ihr Horn schob. Schlagartig wich die Magie aus dem Inneren des Horns und Twilights zauber verpuffte ins Nirgendwo. Als ihr klar wurde, was passierte, schaute sie ihn Vorwurfsvoll und gleichzeitig Traurig an, biss die Zähne zusammen und zischte: „Sie glauben doch selbst nicht daran, wieso tun sie es dann?!“

„Es ist... meine Pflicht..“ antwortete er bedrückt und wich Twilights klagenden Augen aus. Jetzt hatten auch die anderen Gardisten leichtes Spiel. Sie stießen den Tisch zur Seite und zwei von ihnen machten sich über die Stute her, befestigten Ketten an allen vier Hufen und noch einen metallenen Grund um die Hüfte. Spike wurde von dem letzten in ähnlicher Marnier in Ketten gelegt, nur dass er einen Maulkorb, gegen sein Drachenfeuer, aufgesetzt bekam.

Twilight sagte nichts mehr als sie hinausgeführt wurde. Mit gesengtem Blick ging sie als erste durch die Tür, darauf folgten die beiden, die sie eben noch gefesselt hatten und auf sie folgte der letzte Gardist, der sich den bewusstlosen Spike auf den Rücken gelegt hatte. Tribe und der Major blieben im Küchenbereich.

„Sehr gut reagiert Unteroffizier.“ lobte der alte Hengst seinen jungen Untergebenen. Dieser Nickte nur bestürzt, hob einen Stuhl auf, der beim Gerangel umgekippt war, setzte sich darauf und schaute zu Boden. „Doch doch, das meine ich ernst.“ setzte der Major hinzu, „Wenn sie nicht so schnell reagiert hätten, hätte es vermutlich verletzte gegeben und wir wären nicht mehr in voller Einsatzstärke.“

„Das ist das einzige was sie interessiert, nicht wahr Herr Major?“ Tribe hob seinen Kopf leicht an und schaute seinen Vorgesetzten knapp hinter den Augenbrauen an. „Das der Zauber vielleicht

einen guten Kameraden verletzt oder gar getötet hätte, ist nur zweitrangig, viel wichtiger ist dass die Einsatzstärke erhalten bleibt, damit wir mit Sicherheit kleine und schwächere Problemlösungen niedermachen können.“

Der Major nickte zufrieden. „Natürlich, was zählt sonst?“ Dann machte er eine Kehrtwende und verließ die Küche.

„Anscheinend ist Sarkasmus nicht deine Stärke, du dämlicher, fetter, alter Drecksack..“ murmelte Tribe und blieb auf seinem Platz sitzen.

Twilight glaubte dass es nicht mehr Schlimmer werden könnte, doch als sie zum Rathausplatz geführt wurde, erkannte sie schnell, wie viel schlimmer alles wurde. Auf dem Platz warteten noch viele weitere Gardisten und sie waren nicht allein.

„Applejack! Big Mac! Fluttershy! Sam... Crow?!“ rief Twilight entsetzt, als sie erkannte wer dort alles in Ketten gelegt, bewacht von vielen strengen Augen, darauf wartete eingesperrt zu werden. Sie wurde zu dem Sammelplatz gebracht, wo auch ihre Freunde standen und nutzte gleich die Gelegenheit um mit Applejack zu reden. Das Cowgirl hatte erst kürzlich viele Tränen geweint, wie ihre stark geröteten Augen verrieten. „Applejack... was ist bei euch passiert?“

Die Stute senkte den Kopf und schaute auf ihren Bruder, welcher einige Blessuren vom Kampf mit einigen der Beamten davongetragen hatte. „Wir hams vergeigt...“ gestand Applejack wehmütig und es begannen erneut tränen aus ihren Augen zu laufen. „ und ich war die dümme von allen...“

„Wieso? Was ist denn nur passiert?“ fragte Twilight und zog ihre Freundin nah zu sich. Die Wachen griffen nicht ein. Anscheinend hatte diese sowas wie Verständnis.

Zögerlich begann Applejack zu erzählen:

Die Garde hatte unser Farmhaus umstellt. Wir hatten alles verbarrikadiert, aber das hatte nichts geholfen. Die Pegasieinheit von den Kerlen, haben ein Loch ins Dach gesprengt, während die Einhörner einen gebündelten Strahl nutzten um unsere Vordertür aufzusprengen. Der Knall war gewaltig und viele unserer Möbel barsten dabei. Splitter flogen durch das Wohnzimmer und dann stürmten sie.

Big Mac kümmerte sich um den Vordereingang. Durch ihn kamen die Meisten. Ich hingegen versuchte an der Treppe die Pegasi abzuwehren, während sich Granny in die Vorratskammer zurückgezogen hatte. Einige konnten wir abwehren, wenn auch nicht leicht, aber sie zogen sich zurück. Wir verschanzten uns darauf im ersten Stock und dann kam die zweite Welle. Die

stärksten der Truppe stürzten sich auf meinen Bruder und schafften es schließlich ihn zu Boden zu drücken und anzuketten. Zwar habe ich mich versucht weiter zu wehren, aber gegen diesen Ansturm konnte ich auch nichts ausrichten.

Dann, als sich der Staub gelegt hatte, kam der Major durch die Tür und hat angefangen allerlei Fragen zu stellen, über das Motorrad in der Scheune, wem es genau gehörte, wo diese Person ist. Wegen Big Mac habe ich erstmal nichts verraten, selbst als der Major mehrere Male auf ihn einschlug mit einer Gerte und einem Schlagstock, habe ich seinen Wunsch respektiert. „

Applejack weinte mittlerweile fürchterlich.

„Immer wieder sagte er mir: 'Verrat ja nix, Schwesterchen, ich kann das ab, ich schaff das.' So lange, bis der Kerl ihn bewusstlos geprügelt hatte...“

Twilight hielt sich den Huf vor den Mund und auch bei ihr bildeten sich mittlerweile Tränen.

„Das war aber noch nicht alles... dann holte er Granny und begann sie zu Misshandeln. Ich weinte und flehte dass er doch endlich aufhören soll, aber er machte weiter. Irgendwann konnt ich mich nicht mehr zurückhalten und hab ihm das Angebot gemacht: 'Wenn sie aufhören und meine Familie in Ruhe lassen, dann Verrat ich alles.' Dann hat er mir zugesichert, dass mir und meiner Familie nichts passieren würde und ich hab ihm alles verraten.

Das die Bikerponys hier auf der Farm, in der Scheune, ihr Lager aufgeschlagen hatten, das sie in der Nacht, ohne Bescheid zu sagen einfach abgehauen waren und auch dass das Motorrad Sam gehört, die sich in einem kleinen Schuppen am Rande der Farm versteckte. Ich hab sie dann hingeführt, sie haben Sam verhaftet und dann als ich wollte, dass der Major seinen Deal einhält. Hat er mich einfach ausgelacht und weil es ihm gefiel, Granny noch eine Ohrfeige gegeben. Oh bei Celestia Twilight, ich bin so dumm...“

Applejack schluchzte und heulte nun, wie ein Schlosshund. Sie machte sich schwere Vorwürfe und Twilight wusste nicht wie sie ihr helfen sollte, außer sie, so sehr wie es mit den Ketten an ihren Hufen möglich war, zu umarmen. Die ganze Zeit schaute die Pegasi Sam zu ihnen rüber. Auch sie hatte Tränen in den Augen und murmelte etwas, dass sich für Twilight nach und nach wie ein Mantra des Flehens um Vergebung anhörte.

Fluttershy die genau so angekettet neben ihren Freundinnen stand legte ebenfalls die Hufe um ihre Freundinnen, war aber in sich gekehrt und abwesend. Das blieb natürlich nicht lange von Twilight verborgen.

„Was ist mit dir Fluttershy? Wie haben sie dich aufgegriffen?“ fragte Twilight und hob den Kopf ihrer Freundin leicht an. Sie bemerkte, dass irgendwas an ihr ganz und gar nicht stimmte. „Fluttershy?“

„Ich..... ich will nicht darüber reden....“ sagte das gelbe Pegasuspony nur kleinlaut. Twilight zog sie näher an sich heran und nickte nur bestürzt.

Hinter den dreien war auf einmal ein rythmisches Stampfen zu hören. Es klang fast wie ein Applaus. Langsam sahen sie auf und betrachteten den Major, wie er hämisch grinsend neben ihnen stand und in gleichbleibenden Abständen auf dem Kiesboden des Rathausplatzes stampfte. „Ist das eine Show.“ kicherte er Falsch, „Drei gute Freundinnen nach so vielen Strapazen wieder vereint.“ Jetzt schaute er direkt auf Applejack: „Miss Apple, ich bin froh ihnen mitteilen zu können, dass ihre werte Frau Großmutter im Krankenhaus angekommen ist und sie dem Anschein nach stabil ist. Mal sehen wie lang es die Alte noch macht.“

Big Mac hörte diese Verhöhnung natürlich auch und begann zu schnauben und zu wiehern vor Wut. Die Ketten jedoch konnten verhindern, dass er sich gleich auf den Befehlshaber stürzte.

Ein erneutes Kichern des Majors folgte, während er auf Fluttershy sah. „Ich hoffe doch sehr, diese kleine Behandlung hat ihnen gut getan, ich weiß auf jeden Fall das es meinen Männern gutgetan hat.“

Erst war nur ein leichtes seufzen zu hören, doch es wandelte sich schnell in ein herzerreißendes Schluchzen und schließlich brach Fluttershy zusammen. Sie wurde zum Glück von Applejack und Twilight aufgefangen, bevor sie zu Boden knallte. Verachtung machte sich in Twilight breit und sie blickte den alten Hengst giftig an. „Ich hoffe ihnen ist klar, wenn die Prinzessin von all dem erfährt, dass sie sie auf eine Verbannung zur Sonne einstellen können.“ Das dreckige Kichern des Majors wandelte sich in ein widerwärtiges Lachen. Er lachte so hart, dass er sich den Bauch halten musste. „Oh Miss Sparkle, das ist wirklich köstlich. Wer sollte ihr denn davon erzählen? Sie vielleicht? Ich habe hier volle Handlungsbefugnis, mit dem Siegel des Canterloter Hofes. Sie könnten höchstens was ausrichten, wenn sie die Tochter, ihrer Majestät wären und meines Wissens nach, hat sie nie ein Kind aus ihrer über tausendjährigen Weiblichkeit gepresst.“

„Sie verdammter..!“ schrie Twilight und wollte sich jetzt genau so gerne auf ihn stürzen, war aber ebenfalls wegen der Ketten nicht dazu in der Lage.

Das Lachen des Majors verstummte und ein Befehl die Gefangenen in die frisch eingerichteten Zellen im Rathaus zu schaffen, wurde erteilt. Eine ältere Märe stand die ganze Zeit an einem Fenster auf der anderen Seite des Platzes und sechs weitere Augen, waren mit den ihren auf das Geschehen gerichtet. „Meine Lieben, das geht zu weit. Ich bin sicher, dass unsere über alles geliebte Prinzessin soetwas nie zulassen würde. Eine derartige Behandlung ihrer Untertanen, Einstellen des Postverkehrs, Enthebung einer Bürgermeisterin, Fahrverbot für Verkehrsmittel und Flugverbot für Pegasi. Da ist was Faul und ich kann nur euch dreien Vertrauen die Angelegenheit zu regeln.“

„Keine Angst Frau Bürgermeisterin, wir kriegen das hin. Pinkie, du und Rarity versucht euch

nach Canterlot durchzuschlagen.“

„Oki doki loki, der kann sich auf was gefasst machen!“

„Ich werde in der Nacht losfliegen und die Untamed finden. Sie sind schließlich diejenigen, die uns die Suppe eingebrockt haben. Jetzt dürfen sie sie auch wieder auslöffeln.“

„Pass aber auf , Darling. Diese fliegenden Gardisten, scheinen professionelle Jäger zu sein.“

„Glaub mir, keiner erwischt Rainbow Dash!“

Ende Kapitel 30

[Kapitel 31](#)